



## 25 Jahre HOBBY HiFi

Kinder, wie die Zeit vergeht! Gerade erst haben wir – meine Frau und ich – das Konzept einer eigenen Lautsprecher-Selbstbau-Zeitschrift skizziert, einen Verlag gegründet, die erste Ausgabe produziert, von Lob überhäuft richtig Gas gegeben ... und oops, schon ist ein Vierteljahrhundert vergangen.

Der Antrieb hinter diesem komplexen Projekt war von Beginn an klar: verwirklichen, woran einem ganz ernsthaft liegt. Und das war immer schon, bereits seit meinen Schülertagen, die Lautsprechertechnik. Damals, in den späten Siebzigern des letzten Jahrhunderts, wurde mir klar, dass ich Lautsprecher bauen, nein, vor allem konstruieren wollte. Die Fachliteratur zu dem Thema war leider spärlich: Es gab die Taschenbücher von Prof. Klinger – richtig in die Tiefe gingen die leider nicht. Das war mir schon als Schüler offensichtlich. Dann gab es die wirkliche Fachliteratur, Beranek, Olson, Rayleigh, Sahn, Skudrzyk, das JAES – und, ganz wichtig, „Räumliches Hören“ von Prof. Blauert. Nur konnte man dies alles nicht „weglesen“ wie ein spannendes Buch – es waren Nachschlagewerke, in denen man gezielt suchen musste – und dazu musste man zunächst einmal wissen, wonach man sucht. Alle diese Werke wurden daher erst hilfreich, nachdem ich schon relativ tief eingestiegen war. Jedenfalls war schon damals klar, wo die Marktlücke liegt.

Der unstillbare Wissensdrang befruchtete jedenfalls meine Berufswahl, das Ingenieurstudium der Elektrotechnik, Nachrichtentechnik und Elektroakustik. Meine Diplomarbeit bestritt ich bereits mit meinem eigenen Messlabor und mit dem damals ganz neuen MLSSA-Messsystem, das ich mir von meinen ersten Honoraren hatte leisten können. Darauf war sogar mein Akustik-Prof neidisch – ob ich es denn eventuell mal in den Fachbereich mitbringen könnte ... ? Im Gegenzug durfte ich mir ein Brüel&Kjaer-Messmikrofon ausleihen. Heute habe ich selbst so einige dieser Referenz-Mikros in diversen Schränken und Schubladen liegen (und eins davon natürlich immer am Mikrofonstativ klemmen).

Während des Studiums begann ich, Ideen zu sammeln, was man denn mal so alles untersuchen müsste: magnetische Kopplung von Spulen, Vibration und Mikrofonie elektrischer Bauteile, Dimensionierung von Bassreflex-Resonatoren – und, ganz wichtig, Transmissionlines, die immer schon mein Lieblingsthema waren: Wie funktionieren sie, wie konstruiert man sie, welche Freiheitsgrade lassen sich wofür nutzen?

Die Ideensammlung pflege ich bis heute. Über die Jahre wurde sie immer umfangreicher: Neue Ideen gibt es eben mehr als Zeit, sie zu verwirklichen. So wäre ich zuversichtlich, auch noch mit 100 Jahren spannende neue Themen behandeln zu können – wenn die individuelle Zeit nicht endlich wäre.

Jedenfalls befruchtet dieser Gedankenpool jetzt bereits seit 25 Jahren HOBBY HiFi. Auch die aktuelle Ausgabe ermöglicht, hinter einen der Punkte auf der inzwischen ganz schön langen To-Do-Liste einen Haken zu setzen: Mittelton-Horn. Was habe ich gesucht, Pläne oder gar Bauanleitungen für Mitteltonhör-

## Editorial



ner zu finden – gähnende Leere im gesamten World Wide Web und in sämtlicher mir vorliegender Fachliteratur. Also auch das selbst machen.

Radialhörner können keine Constant Directivity? Solche Märchen findet man in den einschlägigen Foren, natürlich ohne jeden Beleg. Jetzt weiß ich, dass sie es eben doch können, und zwar richtig gut.

Ein Horn zu simulieren, Anfangs- und Endquerschnitt, Länge und Bildungsgesetz zu optimieren ist dank entsprechend leistungsfähiger Simulations-Software einfach. Aber die schließlich tabellarisch vorliegende Hornkontur in ein reales Horngehäuse umzumünzen, dafür gibt es keinerlei Anleitungen, geschweige denn Software – auch hier musste ich mir also selbst helfen. Schauen Sie gerne auf Seite 10 ff. vorbei, dort steht es: Zunächst noch knapp gefasst, denn die Seiten waren vergeben, bevor es ans Schreiben ging. Aber heute ist nicht alle Tage, das Thema kommt wieder, keine Frage!

Dabei bin ich mir bewusst, dass Andere vor mir das Wissen längst hatten. Schließlich gibt es solche großen Hörner seit Jahrzehnten, etwa von Altec, JBL, Tannoy. Aber wer sich diese Mühe macht, behält sein Wissen danach schön für sich, schützt es durch ein Patent und versucht, damit Profit zu machen. HOBBY HiFi hingegen macht es anders: Bauplan, Anleitung und alle Tricks und Kniffe, auf die man bei der Beschäftigung mit dem Thema kommt, werden sorgfältig dokumentiert, so dass jeder Leser nicht nur den Aufbau, sondern auch die Konstruktion nachvollziehen kann – wenn er denn Bock d'rauf hat.

So sind spannende und immer wieder neue Themen also auch für zukünftige HOBBY-HiFi-Ausgaben gesichert. So lange ich HOBBY HiFi inhaltlich definiere, wird sich an der sachlichen und fachlichen Tiefe jedenfalls nichts ändern. Damit ist und bleibt dies das Alleinstellungsmerkmal von HOBBY HiFi.

Herzlichst

*Bernd Timmermanns*

Ihr Bernd Timmermanns